

Aus „Die Presse“, Wien ; 27.10.2008

Therapie: Knochenschwund nur noch aus Büchern kennen?

26.10.2008 | 18:10 | CLAUDIA RICHTER (Die Presse)

Neuer Antikörper bringt tolle Erfolge in der Osteoporose-Behandlung.

Osteoporose nur noch aus Büchern kennen“ titelte „Die Presse“ schon vor knapp fünf Jahren. Diesem (medizinischen) Traum ist man heute ein ganz schönes Stück näher gekommen. Der Stoff, aus dem diese Träume sind, ist ein Antikörper, der das Osteoporose-Peptid Rank Ligand (RankL) hemmt.

RankL ist beim Knochenabbau quasi der „Bösewicht“, ohne diesen Eiweißkörper haben die Knochenfresszellen (Osteoklasten) keine Chance, RankL ist für deren Bildung, Funktion und Überleben verantwortlich. „Mit einem Anti-RankL-Antikörper, der also ein körpereigener Stoff ist und RankL in seinem zerstörerischen Werk hemmt, haben wir in Phase-III-Studien sensationelle Erfolge verzeichnet“, freut sich Univ.-Prof. Dr. Heinrich Resch (2. Medizinische Abteilung im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Wien), der den Österreich-Part der internationalen Studie mit 7000 Probanden leitete.

„Unseren 100 Patientinnen ist es allen gut gegangen. In all den drei Jahren der Studie zeigten sich bisher keine negativen Nebenwirkungen“, beschreibt Resch die nationale wie auch internationale Erfahrung.

Weniger Nebenwirkungen

Die Wirkung des Denosumab genannten Antikörpers war genauso gut wie jene des besten Bisphosphonates: eine allgemeine Senkung des Frakturrisikos um bis zu 70 Prozent, das Risiko des gefürchteten Oberschenkelhals-Bruches konnte um 40 Prozent reduziert werden, Knochendichte, -volumen und -festigkeit nahmen zu. Gleiche Wirkung bei weniger Nebenwirkungen, denn Bisphosphonate, langjähriger Goldstandard der Osteoporose-Therapie, haben zum Teil Nebenwirkungen – auch die neuen Injektions- und Infusions-Therapien rufen immer wieder grippeähnliche und entzündliche Symptomatik hervor.

„Wir hatten uns auch vom Antikörper erwartet, dass er die Immunlage im Organismus schwächt, das hat sich aber Gott sei Dank nicht bewahrheitet“, erwähnt Resch. Ein weiterer Vorteil von Denosumab, das alle sechs Monate gespritzt wird: „Wir wissen, dass dieser Stoff sechs Monate wirkt und während dieser Zeit die Wirkung des Knochenfeindes RankL abschaltet. Nach sechs Monaten ist die Wirkdauer beendet, bei Bisphosphonaten wissen wir das nicht so genau.“

„Tolle Optionen für die Zukunft“

Vorteilhaft sei sicher auch, dass es sich dabei nicht um Chemie, sondern einen bio-technologisch hergestellten Antikörper handle, ähnlich dem körpereigenen Protein und dass die neue Substanz offensichtlich auch sehr gut in der Knochenrinde wirke. „Hier ist der Anstieg der Knochendichte noch etwas ausgeprägter als bei Bisphosphonaten.“

„Das sind tolle Optionen für die Zukunft“, erwartet Resch. Zum einen könne der Antikörper auch in der Rheumatologie eingesetzt werden und „Knochenveränderungen in entzündlichen Gelenken positiv beeinflussen“. Auch bei Knochenmetastasen könnte Denosumab wertvolle Dienste leisten. „Krebs kann damit freilich nicht bekämpft werden, aber die dadurch bedingte Auflösung des Knochens.“

Osteoporose ganz verhindern?

Noch aber ist der Antikörper nur in Studien erhältlich. „Die nächsten zwei Jahre werden die Studien fortgesetzt, da bekommen alle Probanden diese Substanz, auch jene, die bislang Placebo erhalten haben“, schildert der Experte. Gleichzeitig wird das Präparat zur Zulassung eingereicht. „Wir rechnen, dass es dann 2010 am Markt sein wird.“ Und die Möglichkeit, dass man diesen körpereigenen Stoff präventiv gibt und somit den Knochenschwund gänzlich verhindert? „So weit sind wir noch nicht“, bremst Resch ein. Denn wenn auch in der dreijährigen Studiendauer keine Nebenwirkungen aufgetreten seien, garantiere das nicht, „dass wir nicht in fünf Jahren, wenn noch mehr Menschen diese Substanz erhalten haben, doch gravierende Nebenwirkungen sehen.“

Das habe es in der Vergangenheit immer wieder gegeben. Aber wenn die Sicherheit von Denosumab auch in sieben, acht Jahren noch gegeben sei und sich das Medikament auch auf Langzeit als zuverlässig herauskristallisiere, dann „werden unsere Kindeskinde Osteoporose vielleicht wirklich nur noch aus den Lehrbüchern kennen“.

www.osteoporosetag.at

(„Die Presse“, Print-Ausgabe, 27.10.2008)